

Mitteilungen und Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **13 (1908-1909)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Protokoll-Auszug.

Herr Baumgart teilt mit, dass mit Fr. 300 Mehrkosten vom Kochherd aus eine „Sommerheizung“ für den Esssaal, den Salon nebst dem Lesezimmer eingerichtet werden könnte. Diese würde bei der Aufstellung des Kochherdes eingebaut. Die Anwesenden stimmen diesem Vorschlage zu.

Es werden folgende Arbeiten vergeben: Die Wasser- und sanitarische Installation, die Schreinerarbeiten, die Glaserarbeiten. Bei der Lieferung von Rolladen soll auch eine thurgauische Rolladenfabrik berücksichtigt werden. Die Verteilung der Arbeiten unter die gewählten Firmen fällt in die Kompetenz von Herrn Architekt Baumgart.

Bei der Gartenanlage zeigt es sich, dass der Voranschlag von Fr. 3000 viel zu niedrig angenommen wurde. Die annehmbarste der eingelangten Offerten stellt sich auf Fr. 5400. Da die Anwesenden der Ansicht sind, diese Überschreitung des Voranschlags liege nicht in ihrer Kompetenz, wird beschlossen, die Zustimmung der auswärtigen Vorstandsmitglieder und der Mitglieder der Baukommission einzuholen.

Die Präsidentin: *E. Graf.*

Die I. Schriftführerin: *E. Stauffer.*

Mitteilungen und Nachrichten.

Vergabungen. Vom Reinertrag des Reinhardschen Rechnungswerkes Fr. 101.75, welche Zuwendung hier herzlich verdankt wird.

Die jüngst verstorbene Frl. Christiane Rettig, gew. Sekundarlehrerin in Bern, hat in ihrem Testamente auch des Lehrerinnenheims freundlich gedacht. Ihr Vermögen kommt zuerst an ihre Geschwister, hernach zur Nutzniessung an eine Pflegetochter ihres Bruders, worauf es unter vier wohltätige Anstalten verteilt wird. Eine davon ist das Lehrerinnenheim. Der Schweiz. Lehrerinnenverein ist für dieses Zeichen des Wohlwollens und der Sympathie von seiten der verstorbenen Kolleginnen von Herzen dankbar. E. G.

Ferienkurs der Universität Freiburg im Uechtland. Der Ferienkurs der freiburgischen Universität vom 21.—20. Juli 1909 vereinigte eine grosse Zahl von Lehrern und Lehrerinnen in der alten Zähringerstadt. Über 200 eingeschriebene Teilnehmer, vom Ausland, den Kantonen Wallis, Solothurn, Zug, St. Gallen, Luzern, den Urkantonen, sowie namentlich aus dem Kanton Freiburg, besonders aus dem katholischen Teil (nur etwa 20 protestantische unter etwa 150 katholischen Teilnehmern) fanden sich ein, ihre Kenntnisse zu vervollständigen, ihre Bildung zu erhöhen.

Die freiburgische Regierung teilte ihrer Lehrerschaft als Beitrag an die Kosten des Kurses eine Subvention aus.

Die Vorträge der verschiedenen Herren Professoren der Universität wurden in den zwei in Freiburg herrschenden Sprachen, deutsch und französisch, abgehalten und waren fast durchwegs (d. h. persönlich aufgefasst vom Korrespondenten selbst) sehr interessant und lehrreich. Die Säle waren von morgens 8 bis 12 Uhr und abends 3—7 Uhr meist so dicht gefüllt von den Zuhörern, dass sich einige fast als zu klein erwiesen, ein Zeichen, dass im Kurs fleissig ge-

arbeitet, aber auch, dass interessante Gebiete behandelt wurden. Während der ganzen Kurszeit stand den „Ferienkurslern“ der Lesesaal der Universität zur freien Verfügung. Infolge des während der ganzen Kursdauer herrschenden prachtvollen Wetters wurde er aber selten benützt. Die kurze, freie Zeit lockte zu vielen Spaziergängen und Streifereien in die äusserst pittoreske, geologisch und geschichtlich interessante Altstadt und in die nähere Umgebung der von der wilden Saane umflossenen Zähringerstadt, sowie zum Besuche von Sammlungen, Museen, interessanten Etablissements usw. Sonntag den 25. August fuhr eine grosse Zahl der Kursteilnehmer mit der Elektrischen F. M. A. nach dem alten, von Ringmauern umschlossenen Städtchen Murten, wo Herr Advokat Wattlelet, Mitglied des freiburgischen geschichtsforschenden Vereins, die fröhliche Schar auf das Schlachtfeld führte und einen äusserst interessanten Vortrag hielt über die Murtenschlacht.

Auch die berühmte Freiburger Orgel in der St. Nikolauskirche, die eine der besten sein soll in Europa, bekamen die Ferienkursteilnehmer zu hören in einem herrlichen Orgelkonzert, das ihnen eines Abends geboten wurde. Am Vorabend des letzten Tages endlich vereinigte ein Konzert des Orchesters, mit gesanglichen Vorträgen, die Herren Professoren mit den Kursteilnehmern im Saale des „Café du Mercier“ im neuen Staatsbankgebäude. Es soll dabei im II. Akt (Ihr Korrespondent war nicht mehr zugegen) sehr fröhlich zugegangen sein bis etwas nach Mitternacht.

Noch bei der letzten Vorlesung vom Freitag, den 30. Juli, abends 6—7 Uhr, war der Saal bis zum hintersten Plätzlein ausgefüllt. Die Experimente mit flüssiger Luft waren gar zu interessant. Die Herren Professoren alle sprachen sich befriedigend aus über die ihnen während der ganzen Kurszeit gewordene Aufmerksamkeit: die Kursteilnehmer selbst werden am meisten Befriedigung spüren, manch gutes Alte wieder ans Licht der Erinnerung gebracht zu sehen, und viel neues dazu gelernt zu haben.

Kurz, der Ferienkurs an der freiburgischen Universität wird jedem, der teilgenommen hat, in gutem Gedenken bleiben und Anregungen geben für das Gedeihen der Schule.

-a-

Lehr- und Erziehungshaus für junge Mädchen, gegründet von der Direktion der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswert a./Rh.

Florenz, Via S. Monaca 41.

Immer mehr streben die jungen Mädchen von heutzutage danach, einerseits ihre Sprachkenntnisse, anderseits ihre Kunststudien im Auslande zu vervollkommen. Nicht ganz leicht ist es aber, in Grossstädten die richtige Unterkunft ausfindig zu machen. Deshalb möchten wir einmal einer Institution erwähnen, die im Auslande noch wenig bekannt ist. Es ist das in Florenz, via S. Monaca 41, befindliche Lehr- und Erziehungshaus für junge Mädchen, welches von Diakonissen unter Aufsicht der Direktion der Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth a./Rh. geleitet wird.

Es wurde im Jahre 1860 eröffnet und sollte vor allem den in Florenz ansässigen oder den sich dort vorübergehend aufhaltenden Protestanten dienen, als Feste des evangelischen Geistes in katholischen Landen. Anfangs waren durch die toskanischen Gesetze die Katholiken vom Besuche der Schule ausgeschlossen, und diese gänzlich auf die Kinder von Ausländeru angewiesen. Deutsch und Französisch waren die Hauptsprachen. Später, nach der Einigung Italiens,

meldeten sich auch Italienerinnen zur Aufnahme und nun wird der italienischen Sprache die grösste Aufmerksamkeit gewidmet. Hat auch die Pflege religiösen Lebens von jeher im Vordergrund gestanden, so sind die übrigen Studien auch eifrig betrieben worden. Neben einem festen Lehrplan für die regulären Schülerinnen, werden dem Bedürfnis jeder einzelnen Pensionärin entsprechend, Privatkurse in einzelnen Sprachen eingerichtet, und die vorgerücktern Schülerinnen haben Gelegenheit, die öffentlichen Vorlesungen über italienische Literatur und Geschichte in den „*Studi superiori*“ zu besuchen. Für die Konversation sind eine Französin und eine Italienerin im Hause. Der in der Anstalt herrschende Geist ist ein frischer und fröhlicher. Tägliche Spaziergänge in der herrlichen Umgebung, Spiele im Freien — auch Lawn-tennies — stärken den Körper und erfreuen das Gemüt. Ausserdem wird den jungen Mädchen jede Gelegenheit geboten, Florenz und seine Kunstschatze gründlich kennen zu lernen.

Reguläre Schülerinnen zahlen für Pension und Unterricht, alle fremden Sprachen mitinbegriffen, jährlich 1500 Lire = 1200 M. Die Ferien, die vom 1. Juli bis 15. September währen, sind in diesem Preise nicht mitinbegriffen. Junge Mädchen, die sich in einem besonderen Fache, wie Malen, Musik usw., ausserhalb der Anstalt ausbilden wollen, zahlen für Kost und Logis monatlich 140 Lire in Gold, und für etwaige im Institute mitgenommene Kurse je 10 L. (Fr.) monatlich.

Bernischer Mittellehrerverein. Samstag den 28. August tagte im Kasino in Bern die Hauptversammlung des bern. Mittellehrervereins zur Behandlung sehr wichtiger Traktanden, die Alters-, Witwen- und Waisenversorgung, und die Revision des Sekundarschulgesetzes, betreffend. Die Sekundarschule soll mehr als bisher eine wirkliche Volksschule werden, die allen intelligenten Kindern zugänglich ist. Deshalb sollen alle Schulgelder abgeschafft werden. Auch die materielle Lage der Lehrerschaft möchte man heben durch Erhöhung des Besoldungsminimums auf Fr. 3200. Zu unserem Erstaunen zeigte sich keine Opposition gegen die These, dass dieses Minimum für männliche und weibliche Lehrkräfte das gleiche sein soll. Unsere Freude über die fortschrittliche Gesinnung der Versammlung wurde aber einigermassen gedämpft durch eine drohende Wolke, die sich am Horizont der Zukunft zeigte. Wie es scheint, hat das Projekt einer Witwen- und Waisenkasse die grösste Sympathie der Lehrer, da für die Pensionierung schon jetzt gesorgt ist. Wie aber der Referent, Herr Prof. Graf in Bern, ausführte, kostet eine solche Kasse die Interessenten sehr viel, 289 Fr. jährlich, und da müssten auch die Lehrerinnen herangezogen werden, indem der Staat die Mitgliedschaft für alle Lehrkräfte an den Mittelschulen obligatorisch machen würde. Wir glauben zwar nicht, dass die Lehrer das grosse Opfer der Lehrerinnen annehmen möchten, eine solche Unbilligkeit wäre zu krass. Oder müsste, wie in Zürich, ein unschöner Kampf eine Kluft schaffen zwischen Lehrern und Lehrerinnen? E. G.

Eingesandt. Letzter Tage wurde auf dem Bremgartenfriedhof der Denkstein für Herrn Seminarlehrer G. Stucki erstellt. Ein nach oben sich leicht verjüngender Bavenogranit trägt das von Bildhauer Karl Hänny-Bern entworfene Relief in patinierter Bronze. Es stellt Herrn Stucki in der Vollkraft seiner Jahre dar: Die kühne Profillinie, die aufstrebende Stirne, vor allem aber der weitausschauende Blick des Auges sprechen von der grossen Energie, aus der seine umfassende Arbeit erwuchs. Ernste Entschlossenheit liegt im Ausdruck. Ein weher Zug um den Mund spricht von dem Leid aller ohne Kompromisse

Vorwärtsstrebenden Wo der Künstler so zu reden vermochte, bedurfte es keiner Worte; eine schlichte Inschrift nur ziert den Stein: „Die dankbaren Schüler.“

Herrn Bildhauer Häny und allen, die zum Gelingen des Werkes beitrugen, danken die Sammlerinnen herzlich. J. S.

Ferienaufenthalt. Die Familie Tochtermann, Inhaberin der Pension Alpenrose in Schönried b. Saanen, nimmt in den Herbstferien Lehrer und Lehrerinnen zu ermässigten Preisen auf. Die Lage des Hauses ist wunderschön und bietet Gelegenheit zu Spaziergängen und lohnenden Ausflügen. Freundliche Bedienung, sehr gute Kost und gute Betten tragen dazu bei, den Aufenthalt angenehm zu machen. Die Pension kann also aufs wärmste empfohlen werden. E. F.

Stanniolertrag im Juli und August Fr. 70. Gesammelt haben: Frl. C. St., Köniz. Frl. E. K., Waldenburg. Frl. S. S., Rosentalschule, Basel. Spezialklasse Mühle, Herisau. Frl. B., St. Johansschule, Basel. Frl. F. Sch., Olten, namens der dortigen Lehrerinnen. Frl. B. Sch., Bleienbach. Frl. L. H., Gundeldingerschule, Basel. Frau E. S. S., Erlach. Frau A. L.-O., Chur. Frau A. D.-W., Ennenda. Frl. O. H., Schönenwerd. Frl. E. F., Basel. Frl. G. und N., Binningen. Frl. R. M., Worb. Frl. J. E., Worb. Frl. M. S., Aarau. Frl. A. M., Bern (für die Unterschule Rapperswil). Frl. M. G., Gsteigwiler. Frl. H. W., Küsnacht, Zürich, durch das Stellenvermittlungsbureau des S. L. V., Basel. Frl. M. O., Langenthal. Frl. L. Sch., Kilchberg. Frl. H. Sch., Diessbach b. Büren.

Durch Frl. Dora Steck, Sekundarlehrerin in Bern, gingen mir zu Beiträge zu von:

Frl. E. Sch., Burglauenen. Frau L., Schloss Marschlins. Frl. D. M., Bern. Frau W.-R., Bern. Privatschule Schmid, Bern. Primarschulen mittlere, untere Stadt und Breitenrain, Bern. Mädchensekundarschule Bern. Seminar Monbijou, Bern, durch Frl. Johanna Schneider, die langjährige, treue Sammlerin, deren Bemühungen wir auch einen fleissig sammelnden Nachwuchs junger Lehrerinnen verdanken.

Das laufende Jahr ist das schlechteste seit langem. Ernte seit Neujahr nur Fr. 560. Das 14. Tausend ist angefangen.

Reichensteinerstrasse 18, Basel.

E. Grogg-Küenzi.

Markenbericht pro Juli und August. Sendungen sind eingegangen von: Frau Pfarrer D. (Die Sendung kam ganz defekt an! Papier nicht entfernen.) Frau G.-K., Reichensteinerstrasse, Basel. Frl. Sp., Lehrerin, Langenthal. Frl. Sch., Lehrerin, Herzogenbuchsee. (Auf Wiedersehn!) Frl. E. Z., Lehrerin, untere Stadt, Bern. Frl. F. Sch., Privatlehrerin, Bern. Frl. Schwestern H., Kirchenfeld, Bern. Frl. R. G., Lehrerin, Breitenrain, Bern. R. M., Worb. (Nicht mehr sortieren!) Frl. F. R., Pestalozzianum, Zürich. Frl. J. St., Sekundarlehrerin, Bern. Poststempel Wangenried. Frl. J. F., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Klasse VIIIc, Breitenrain, Bern. Frl. Sch., Lehrerin, Lorraine, Bern.

Es ist so schade, dass die Marken so spärlich einlaufen, wie noch nie! Die Nachfrage wäre immer so gross!

Mit freundlichem Gruss

J. Walther, Kramgasse 35, Bern.

Zur Abstimmung vom 31. Oktober. Die Lehrerinnen des Kantons Bern zu Stadt und Land werden daran erinnert, dass auch sie zu einem günstigen Abstimmungsergebnis viel beitragen können. Wenn wir auch nicht selber zur Urne dürfen, so ist es unsere Pflicht, recht viele Jasager für die gute Sache zu gewinnen. Also frisch ans Werk!